

1 Auszug aus dem eea Management Tool - Entwurf

1.1 Anzahl mögliche und erreichte Punkte

Anzahl möglicher Punkte (gemeindespezifisches Potential)	492.0 Punkte
Für das Label Energiestadt® notwendige Punkte (50%)	246.0 Punkte
Für das Label European Energy Award® Gold notwendige Punkte (75%)	369.0 Punkte
Anzahl erreichter Punkte (effektive Punkte)	403.4 Punkte 82 %

1.2 Bewertung der Bereiche

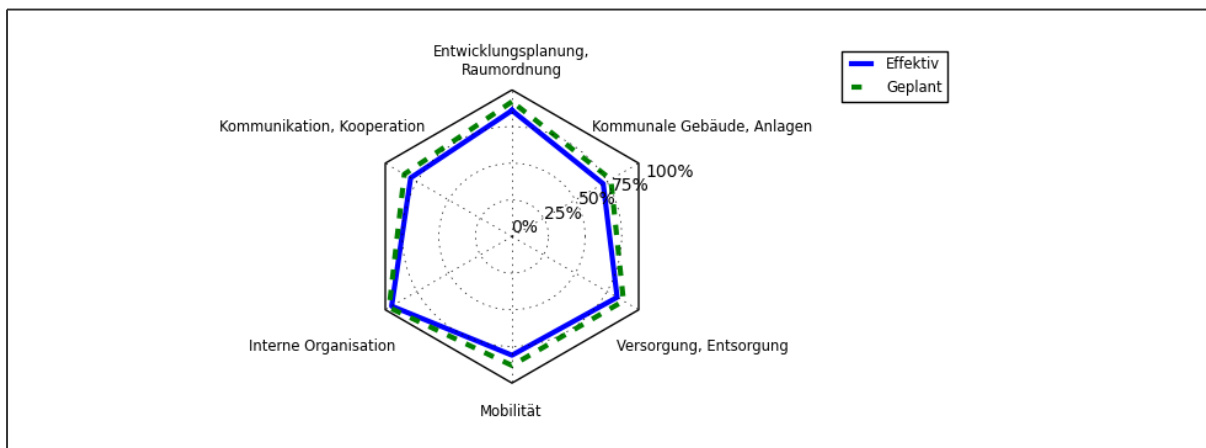


Abbildung 1.1 : Bewertung der Energiestadt Gold Bern (Radar- bzw. Spinnennetzdiagramm)

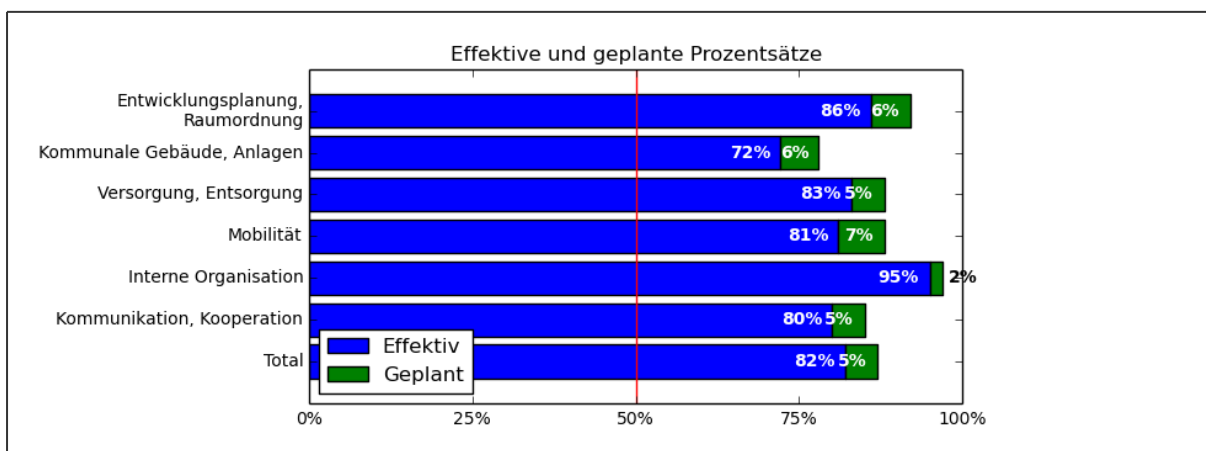


Abbildung 1.2 : Bewertung der Energiestadt Gold Bern (Balkendiagramm)

1.3 Bewertung der Massnahmen

	Massnahmen	Maximal Möglich		Effektiv		Geplant	
1	Entwicklungsplanung, Raumordnung	84	84	72.5	86%	5.4	6%
1.1	Konzepte, Strategie	32	32	26.7	83%	1.8	6%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20	20	18	90%	1	5%
1.3	Verpflichtung von Grundeigentümern	20	20	17	85%	2	10%
1.4	Baubewilligung, -kontrolle	12	12	10.8	90%	0.6	5%
2	Kommunale Gebäude, Anlagen	76	72	51.5	72%	4.3	6%
2.1	Energie- und Wassermanagement	26	26	21.9	84%	2	8%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	36	23	64%	1.8	5%
2.3	Besondere Massnahmen	10	10	6.6	66%	0.5	5%
3	Versorgung, Entsorgung	104	100	83.5	83%	4.6	5%
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10	10	10	100%	0	0%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	18	13.8	76%	1	6%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet	34	34	26.4	78%	2.3	7%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8	8	6.7	84%	0.4	5%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	18	15.4	86%	0.7	4%
3.6	Energie aus Abfall	16	12	11.2	93%	0.2	2%
4	Mobilität	96	96	77.3	81%	7	7%
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	8	5.4	68%	0.8	10%
4.2	Verkehrsberuhigung, Parkieren	28	28	21.3	76%	2.3	8%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26	26	22.1	85%	2.1	8%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	20	16.5	83%	1.1	6%
4.5	Mobilitätsmarketing	14	14	12	86%	0.7	5%
5	Interne Organisation	44	44	41.8	95%	0.7	2%
5.1	Interne Strukturen	12	12	11.6	97%	0.4	3%
5.2	Interne Prozesse	24	24	22.6	94%	0.3	1%
5.3	Finanzen	8	8	7.6	95%	0	0%
6	Kommunikation, Kooperation	96	96	76.8	80%	4.6	5%
6.1	Kommunikationsstrategie	8	8	7.6	95%	0.2	3%
6.2	Kooperation und Kommunikation mit den Behörden	16	16	10	63%	0.5	3%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24	24	18.4	77%	0.7	3%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen MultiplikatorInnen	24	24	19.8	83%	1.7	7%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24	21	88%	1.5	6%
	Total	500	492	403.4	82%	26.6	5%

1.4 Wichtigste Maßnahmen aus den einzelnen Bereichen

Bereich 1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Stand realisierte Massnahmen:

Legislaturrichtlinien 2013 - 2016 mit "Bern als Zentrum für Wohnen und Nachhaltigkeit", darin "ÖV und LV fördern" sowie "Energiewende umsetzen"

Eignerstrategie für Energie Wasser Bern (2009), mit Entscheid für Ausstieg aus Atomenergie bis 2039

Richtplan Energie (2014), Kommunikation mit Umsetzungskarten/Energiekarten

Energie- und Klimastrategie Stadt Bern 2025 (2015)

erste Areale, die den Kriterien der 2000-Watt-Gesellschaft genügen: Burgunder (2010), Stöckacker Süd (im Bau)

Klimagasbilanz (alle 2 Jahre), Energiebilanz (alle 2 Jahre, im Statusbericht), weitere Indikatoren und Kennzahlen zur Energiepolitik (jährlich, im Rahmen der Zusammenarbeit und der Ziele mit ewb, im Rahmen der Projektgruppen-Budgets und Balanced Scorecard)

Abfallkonzept: Separatsammlung der Abfallsorten auf Speisereste von Privaten erweitert (2015); diese in Vergärungsanlage energetisch genutzt

Leitbild Nachhaltige Entwicklung für Liegenschaften im Finanzvermögen (2011, gilt auch für Abgaben im Baurecht)

Bauordnung mit Nutzungsbonus für Bauten mit erhöhtem Energiestandard

Richtpläne, Zonenpläne, Überbauungsordnungen, Wettbewerbe mit erhöhten Anforderungen an Energie, Mobilität, Ökologie, hohe Baudichte

Geplante Massnahmen:

räumliches Stadtentwicklungskonzept STEK 2015 mit Nachhaltigkeitskriterien, in Arbeit

Inhalte vom Richtplan Energie in grundeigentümergebundene Instrumente

Bilanz bezüglich 2000-Watt-Gesellschaft

Aktualisierung des Abfallkonzepts

weitere Areale, die den Kriterien einer Nachhaltigen Entwicklung genügen: z.B. Insel Areal III, Meinen-Areal, Viererfeld, Reichenbachstrasse 118, Gaswerkareal

Bereich 2 Kommunale Gebäude, Anlagen

Stand realisierte Massnahmen:

klar definierter Gebäudestandard: bei Neubauten Minergie-P-ECO-Standard (Minergie-A-ECO) anstreben, bei Sanierungen Minergie-ECO-Standard (Minergie-A-ECO) anstreben; gilt auch bei Abgaben von Land im Baurecht

zudem Vorgaben für energieeffiziente Geräte, für Mobilitätsmanagement (autoarme Siedlungen prüfen, Veloparkierungen optimieren)

Eigenentwicklung eines umfassenden Datenbank-Tools Nachhaltiges Immobilienmanagement NIM, in Anwendung seit 2011, alle Liegenschaften des Finanzvermögens sind darin erfasst, inklusive Energiebuchhaltung

bei Sanierungen jeweils einen GEAK vorher und einen GEAK nachher

Betriebsoptimierungen in Liegenschaften des Verwaltungsvermögens (5 Liegenschaften als Pilotprojekte)

Vorzeigeprojekte: Ersatzneubau Stöckacker Süd u.a. als 2000-Watt-Areal zertifiziert, Bau 2014 bis 2017, und Gesamtsanierung Fröschmattstrasse 14-18 und Zypressenstrasse 8-12 u.a. Minerige P Eco, Bau 2012 bis 2014

Solarstrategie mit Beschluss, den Anteil erneuerbarer Energie beim Strombedarf zu erhöhen

eigene Photovoltaik-Anlagen und Bezug von erneuerbarem Strom und Ökostrom, total rund 14.5 GWh/Jahr

Geplante Massnahmen:

Fonds für energetische Sanierungen der Eis- und Wasseranlagen

Aufnahme der Liegenschaften im Verwaltungsvermögen ins Datenbank-Tool NIM, in Arbeit

weitere Betriebsoptimierungen in Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

weitere Neubauten und Sanierungen gemäss definiertem Gebäudestandard

Bereich 3 Versorgung, Entsorgung

Stand realisierte Massnahmen:

Kennzahlensystem für die Überprüfung der Umsetzung der Eignerstrategie Energie Wasser Bern (2009, u.a. Ausstieg aus Atomenergie bis 2039)

Bau und Betrieb der Energiezentrale Forsthaus mit Kehrlichtverbrennungsanlage, Holzkraftwerk sowie Gas- und Dampfkraftwerk, eingebunden ins städtische Fernwärmenetz; diese leistet einen wesentlichen Beitrag im Umbau in Richtung nachhaltiger Energieproduktion (Leuchtturmprojekt)

Umbau bei der ARA Region Bern mit einer Steigerung der Biogaserzeugung und mit dem Querverbund zur Energiezentrale Forsthaus eine Erweiterung der Systemgrenzen mit dem Zweck der Ressourcenschonung

5% Biogas standardmässig im Gasnetz (seit 2013)

zahlreiche Dienstleistungen, Förderprogramme und Produkte der ewb für Energiekunden z.B. Stromsparbonus, Verbrauchsdaten auf Kundenportal, Smart Metering

Abschaffung des Grundtarifs beim Strom und drei einfache Stromprodukte, eins ausschliesslich aus Ökostrom, Standard-Stromprodukt ausschliesslich aus erneuerbaren Energiequellen

über 10% des lokalen Potenzials für Strom aus erneuerbaren Energiequellen werden genutzt

organische Abfälle werden energetisch genutzt

Geplante Massnahmen:

Umsetzung Eignerstrategie Energie Wasser Bern

Finanzielle Anreize zur Umsetzung des Richtplans Energie

mittelfristig Ersatz des Gas- und Dampfkraftwerks der Energiezentrale Forsthaus

Bereich 4 Mobilität

Stand realisierte Massnahmen:

stadteigene Fahrzeugflotte soll grundsätzlich nachhaltig beschafft und betrieben werden, GR-Beschluss hierzu mit hohen Umwelt-Anforderungen, nämlich: neue PWs < 95g CO₂/km (ab 1.7.2015)

Stadtverwaltung nutzt Business Carsharing von Mobility, mit CO₂-Kompensation

in Quartieren zu über 95% Tempo 30-Zonen, 78 Begegnungszonen

Erschliessungsgrad mit ÖV ist 99%; Bau und Betrieb von Tram Bern West; Busse von Bernmobil verkehren zu rund 50% mit Biogas

zahlreiche Massnahmen im Bereich des Mobilitätsmanagements

Fachstellen Fuss- und Veloverkehr sowie Mobilitätsberatung: sie sind etabliert und leisten laufend Konzeptarbeit und Massnahmenplanung; zudem werden sie in Planungen und Projekte einbezogen

Geplante Massnahmen:

Umsetzung weiterer Begegnungszonen

Velo-Offensive mit dem Ziel den Velo-Anteil am Gesamtverkehr der Stadt bis 2030 von 11% auf 20% zu erhöhen

Behebung des Mangels an Velo-Abstellanlagen um den Hauptbahnhof; insgesamt Steigerung der Menge und Qualität der Velo-Abstellplätze

Aufbau eines Veloverleihsystems

Analyse und Konzept City-Logistik

Anreize für die private Beschaffung von emissionsarmen Fahrzeugen setzen

Bereich 5 Interne Organisation

Stand realisierte Massnahmen:

Personalressourcen sind in diversen städtischen Abteilungen und auch in den städtischen Betrieben bereit gestellt, seit 2014 gibt es auch die Stelle Energiestadt-Kommunikation

das Personal wird vorbildlich einbezogen, vor allem durch das Umweltmanagement-System der Stadtverwaltung, welches Jahr für Jahr erweitert und etablierter wird; seit dem letzten Reaudit konnte die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen und mit den städtischen Betrieben nochmals deutlich erhöht werden

für die Erfolgskontrolle von Energie- und Umweltprozessen sind sinnvolle Kennzahlen definiert, regelmässig aufgenommen, ausgewertet und kommuniziert; besonders zu erwähnen ist hier der umfassende Statusbericht Umweltmanagement und Energiestrategie 2012 / 2013

bisherige Richtlinien und Erfahrungen mit nachhaltiger Beschaffung sind ab 2013 mit dem Leitbild Nachhaltige Beschaffung und den Plattformen Nachhaltige Beschaffung ergänzt worden

Geplante Massnahmen:

personelle und finanzielle Ressourcen den aktuellen energiepolitischen Instrumente der Stadt Bern anpassen

Bereich 6 Kommunikation, Kooperation

Stand realisierte Massnahmen:

Kommunikation zu Klima-, Energie- und Umweltpolitik findet in Bern statt auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen städtischen Ämtern und Fachstellen, sowie in städtischen Betrieben; besonders zu erwähnen ist das Kommunikationskonzept im Rahmen des Richtplans Energie u.a. mit den Karten zu Wärmeversorgung, Solarstrom und Sonnenkollektoren

Vorbildwirkung nach innen (Umweltnewsletter und Umweltpreis für Stadtpersonal) und aussen (z.B. vordere Ränge in aktuellen Nachhaltigkeits-Ratings)

Mit dem Partizipativen Projekte Fonds der Lokalen Agenda 21 werden BernerInnen einbezogen und deren Projekte unterstützt

Vielfältige institutionelle und punktuelle Zusammenarbeit zu Energiestadt-Themen mit anderen Städten und Gemeinden; insbesondere Gründung und Vorsitz der Energiedirektorenkonferenz der Städte (ab 2013)

Durch Anregung der Stadt Bern wurde die Behördenverbindlichkeit des Richtplans Energie auf Bund und Kanton ausgedehnt

Klimaplattform der Wirtschaft ist etabliert und wächst; zudem wird sie von anderen Gemeinden nachgeahmt

Es bestehen diverse Förderprogramme für unterschiedliche Zielgruppen z.B. "Eiskalt sparen" ab 2013

Geplante Massnahmen:

im Rahmen der Umsetzung des Richtplans Energie soll die Bevölkerung noch mehr als bisher einbezogen und die Zusammenarbeit mit entscheidenden Partnern verstärkt werden

Klimaplattform der Wirtschaft soll moderat weiter wachsen und vor allem verbindlicher werden

Angebot der Energieberatung soll konsolidiert werden